

Torsten W. Remmerbach
Chefredakteur Oralchirurgie Journal



Penicillin-Allergie – oft nur eingebildet?

Weltweite Studien zeigen, dass das Auftreten von Penicillin-Allergien von allen Beteiligten stark überschätzt wird. So geht man in aktuellen Schätzungen davon aus, dass durchschnittlich zehn Prozent der Bevölkerung eine Allergie gegen Betalaktam-Antibiotika angeben, wobei vor allem bei älteren oder hospitalisierten Patienten höhere Allergieraten berichtet werden.

Doch bei zehn angeblichen Allergiepateinten handelt es sich im Schnitt bei neun von diesen Fällen gar nicht um eine „echte“ Allergie. Bei den angeblichen Allergiesymptomen wie Diarrhö, Übelkeit, Schlaflosigkeit, Verhaltensänderungen oder Dysästhesien handelt es sich eher um pharmakologische Nebenwirkungen. Die Untersuchten reagieren weder mit einer Anaphylaxie als gefürchtete klinische Reaktion innerhalb der ersten zwei Stunden nach Gabe eines Penicillin-Präparats noch zeigten sich nach acht bis zwölf Tagen nach Exposition typische makulopapulöse Veränderungen der Haut.

Vor allem bei Kindern ist selten das Antibiotikum Auslöser der Hautveränderungen, es sind vielmehr bestehende Infektionen als Ursache anzusehen. Nicht selten findet man auch im Allergiepass den Vermerk „Penicillin-Allergie“. Eine tatsächliche Allergietestung durch Spezialisten hat in der Regel nicht stattgefunden. Dabei gehören Betalaktam-Antibiotika zu den sichersten und effizientesten Antibiotika, die verfügbar sind. Aber die unnötige und gedankenlose Verwendung von Ausweichpräparaten führt zu unerwünschten Nebeneffekten und zur Erhöhung der Resistenzentwicklung vieler Bakterien. So konnte gezeigt werden, dass sich Patienten Jahre später durch den Einsatz von Ausweichantibiotika vielfach häufiger mit den resistenten Varianten des Hautbakteriums *Staphylococcus aureus* (MRSA) infizieren.

Neuerdings wird die sogenannte „Amoxicillin Challenge“ unter stationären Bedingungen propagiert, bei

denen innerhalb von ein bis zwei Stunden mittels Gabe von Amoxicillin überprüft wird, ob tatsächlich eine Allergie vorliegt oder nicht. Nicht selten verschwindet die Allergie mit der Zeit aber auch wieder: Etwa 80 Prozent der Patienten mit nachgewiesener IgE-vermittelter Penicillin-Allergie reagieren zehn Jahre nach ihrer ersten Reaktion nicht mehr empfindlich auf das ursprüngliche Allergen. Allergietests verschaffen Gewissheit – beim Arzt und beim Patienten.

[Infos zum Autor]



Viel Spaß beim Lesen wünscht
Torsten W. Remmerbach